

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 35

Artikel: Vortrag von hochw. Herrn Universitätsprofessor Dr. Jos. Beck in Freiburg über die Weitererziehung der schulentlassenen Jugend [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 27. August 1909. || Nr. 35 || 16. Jahrgang.

Redaktionskommission:

h. Rector Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die h. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, Hizkirch, Herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Inserrat-Ausfräge aber an h. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozuglage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung Einsiedeln.

Inhalt: Vortrag von hochw. Hrn. Universitätsprofessor Dr. Jos. Beck. — Ein launiger Bericht. — Heimatfach und Heimatliebe. — Katholischer Lehrererverband des Deutschen Reiches. — Akademie vom heil. Kreuz, Freiburg (Schweiz). — Kantonales Mädchengymnasium in Freiburg, (Schweiz). — Literatur. — Vom III. schweiz. Katholikentage. — Aus Kantonen und Ausland. — Briefkasten der Redaktion — Inserrate.

Vortrag von hochw. Herrn Universitätsprofessor Dr. Jos. Beck in Freiburg über die Weitererziehung der schulentlassenen Jugend.

II. Die religiös-soziale Bildung der Jünglinge (Skizze).

Der psychologische Stufengang: Anschauung — Verständnis — Übung — ist, wie beim Schulunterrichte, so auch hier, bei der erziehlichen Einwirkung auf die schulentlassenen Jünglinge zu beobachten. Die städtischen Lebensverhältnisse bedingen dabei besondere pastorelle und wirtschaftliche Vorkehrungen.

1. Auf die Anschauung, die Veredelung der Phantasie ist hinzuarbeiten durch Vorführung edler Beispiele, begeisternder, zur Nachahmung anregender Vorbilder des sittlichen Strebens, der Charakterstärke und des wagemutigen Unternehmungsgeistes — aus der Bibel, der Kirchengeschichte und der Gegenwart. Damit ist sodann die Pflege des Gemütslebens durch gute Poesie, szenische Darstellungen, Musik,

bildende Kunst und Lektüre zu verbinden (Dichterabende, Tondichterabende u. dgl.).

2. Der denkende Verstand ist zu wecken und zu kräftigen durch die Anregung des Beobachtungssinnes, das Suchen der Ursachen und Wirkungen, durch die solide Begründung der fundamentalen Religionswahrheiten. Auch ist der jugendliche Geist zu schulen durch Diskussionen über religiöse, politische und wirtschaftliche Fragen (Apologetische und soziale Kurse).

3. Der Hauptzweck muß auf die Mehrung der Willensstärke gelegt werden. Dieses geschieht:

Negativ: a) Durch präventive Bewahrung vor dem Alkoholismus.

b) Durch Vorbeugung gegen frühzeitige Bekanntschaften, Förderung der Achtung gegenüber dem weiblichen Geschlechte.

c) Durch Pflege der Überwindung, der Selbstbeherrschung und des Gehorsams.

Positiv: a) Durch Vorführung begeisternder, dem jugendlichen Denken und Ringen erreichbarer Ideale der sittlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strebsamkeit.

b) Ernstige Arbeit, wozu das Gefühl der Verantwortung und der Ehre antreiben soll.

c) Abhärtung des Körpers.

d) Gymnastik und gymnastische Spiele.

e) Die übernatürlichen Mittel der Gnade: Gebet, Sakramentsempfang, Sakramentalien.

4. Für städtische Verhältnisse ist heute das Jugendvereinswesen nicht mehr zu entbehren, sei es, daß die Vereinigungen die Form von religiösen Kongregationen oder von eigentlichen Vereinen im heutigen Sinne des Wortes haben. Dahin gehören also: Jünglings- und Lehrlingsvereine, Vereine junger Kaufleute, Gesellenvereine u. s. w. In den Rahmen der Tätigkeit dieser Vereine fällt ein großer Teil der sub 1—3 genannten Aufgaben. Verfehlt wäre es zwar, den Jugendverein als Universalheilmittel für alle Gebrechen der heutigen Gesellschaft zu betrachten, oder zu meinen, die Gründung eines solchen Vereines überhebe nun den städtischen Seelsorger aller weiteren Bemühungen für das heranwachsende Männergeschlecht. Auch kann eine zu intensive Pflege des Vereinswesens den Familiensinn der jungen Leute schädigen, sie zu phantastischen Theaterliebhabern oder gar zur Genußsucht erziehen. Wenn indessen diese Klippen vermieden werden, kann und wird der Jugendverein unter tüchtiger geistlicher Leitung vieles Gute wirken. Die Jünglingsvereine haben — bei manigfachen

Verschiedenheiten im Einzelnen — im Ganzen durchgängig folgende Programmziele:

a) Pflege des religiösen Lebens, Anleitung zur treuen Uebung der religiösen Pflichten.

b) Belehrung auf den wichtigsten Gebieten der Erkenntnis, Erweiterung der allgemeinen und beruflichen Bildung, durch Vorträge, Diskussionen, Fragekästen, Privatgespräch, Vereinsbücherei und Lesezimmer.

c) Gute Kameradschaft und Gesellschaft: der entschieden katholische Geist, der in den guten, erprobten Mitgliedern lebt, muß auf die Neulinge wirken und sie zur Nachreisung anspornen und entflammen.

d) Ehrbare Erholung und das Gemüt veredelnde Unterhaltung: Gymnastik, rhythmische Uebungen und Spiele, Fußmärkte, Turnspiele, musikalische, literarisch-rezitative und theatralische Aufführungen u. dgl.

e) Festigung des Charakters durch gute Gewöhnungen, durch das gute Beispiel, durch die Correctio fraterna und durch die Leitung des Einzelnen seitens des Vereinspräses.

In die städtischen Jünglingsvereine sind vorzugsweise die jugendlichen Arbeiter, die Handwerkslehrlinge, die Handlungsgehilfen, Laufburschen u. s. w. aufzunehmen. Auch die jugendlichen Wanderarbeiter (Italienerbuben) dürfen keineswegs übersehen werden. Gerade sie sind der priesterlichen Leitung dringend bedürftig und für gutgemeinte, kluge und liebevolle Fürsorge des geistlichen Jugendfreundes überaus empfänglich.

Die ältern Mitglieder (über 20 Jahre) werden in größern Vereinen passend als besondere Sektion ausgeschieden und für sich organisiert.

(Schluß folgt.)

Ein launiger Bericht.

In Neu-St. Johann, St. St. Gallen, besteht eine Anstalt für bildungsfähige, schwachsinnige Kinder. Es ist dieselbe geleitet von Hh. Delan Eigenmann und genießt einen allerbesten Ruf, was uns persönlich kein Geringerer mit sichtlicher Freude zugestand als der in Sachen sehr kompetente Philanthrop C. Auer in Schwanden. Diese Anstalt nennt sich „Erziehungsheim“, was sie auch in Tat und Wahrheit ist. Das erkennt jeder dann schon, wenn er den schalkhaften und humorvollen Bericht vom Frühjahr 1909 liest. Das ist einmal eine kostliche Berichterstattung, an Sarkasmus und Versänglichkeit ungemein reich. Unter den Titeln „Mein grösster Feind — Was meine Buben treiben — Ein edles Reis — Was meine kl. Männer sagen — Mein Fehler“ berichtet der